

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus für die Zeit v. 17. bis 23. August 45 Goldpfennige Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

Redaktion: Johannisstr. 46.

Telefon { 905 nur Redaktion.
926 nur Geschäftsstelle

Anzeigengebühr für die achtgesaltene Pettzelle oder deren Raum 20 Goldpfennige, auswärts 25 Goldpf., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reflektoren 30 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Telefon { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion.

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 194

Mittwoch, 20. August 1924

31. Jahrgang

Scholem Ludendorff.

Der nordische Heiland.

Dr. L. Berlin, 19. August.

Herr Erich Ludendorff macht dem famosen Scholem schwer Konkurrenz.

Vor einigen Wochen erschien auf dem kommunistischen Parteitag in Halle Scholem, um kraft höherer Berufung nach dem Rechten zu sehen. Verteilte Lob und Tadel, wie es ihm gefiel. Beförderte, sagte ab; kurz, es war wie beim seligen Kommis.

Am Sonntag ging in Weimar der Parteitag der Bölkischen zu Ende.

Auch da spielte ein Scholem von Gottes Gnaden seine erhabene Rolle: Ludendorff.

Er lobte, sagte ab, beförderte; kurz und gut, wie einst. Am Schluß der Parade hielt er Kritik ab. Säbelte ganz böse die „Unterführer“ herunter, da sie nicht einig sein könnten. Da sie immer aufs neue Krakeel machten, bald gegen dies, bald gegen das. Statt stramme Disziplin zu waschen!

Das gehe nicht so weiter! Da müsse Abhilfe geschaffen werden. Wie? Sehr einfach! Da man Deutschland den völkischen Kaiser genommen habe, so müssen neue völkische Fürsten aufstehen, die strammes Regiment führen. Z. B. Er selbst: Ludendorff. Dann werde das Heil der Welt von selbst kommen.

Unter ungeheurer Begeisterung verkündete dann der neue völkische Fürst Ludendorff, daß es aber mit Reden und Paraden allein nicht getan sei. Man müsse auch zur Tat, zur befreienden Tat schreiten.

Wieder grenzenloser Jubel! Und dann kam die Tat des größten Feldherrn der Weltgeschichte, die befreiende Tat. Ludendorff verlangte, daß von nun an bis in alle Ewigkeit das Wort „deutsch“ großgeschrieben werden soll.

Im Anfang war das Wort. Das Wort aber war bei Ludendorff und Ludendorff war das Wort. Das war die erste Tat.

Und also beschloß der völkische Parteitag, von nun an das Wort „Deutsch“ großzuschreiben. Wie betrunkene Hühner um den Godel taumelten die Hakenkreuztruppen um ihren Lagersfreund, patriotische Begeisterung und Verzückung hatten ihr Gleichgewicht ganz und gar zerstört.

Denn das deutsche Heil ist hinabgekommen auf die Versammelten in Weimar. Deutsch wird in Zukunft von allen begeisterten Jungmännern und Jungfrauen großgeschrieben.

Vor dem Nationaltheater in Weimar stehen Schiller und Goethe. Schiller schaut nach oben, himmelwärts; Goethe betrachtet das Gewimmel dieser Erde. Was mußte er da alles sehen und hören!

Ohn, den alten guten Goethe, den Weltbürger und Freund Napoleons, machte ein Redner zum Hakenkreuzler. Durch und durch sei Goethe völkisch gewesen.

Die Ministerpräsidenten-Konferenz.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand am Dienstag in Berlin eine Aussprache zwischen den Führern der deutschen Delegation auf der Londoner Konferenz und den Staats- bzw. Ministerpräsidenten der Länder statt. Reichskanzler Marx, Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Reichsfinanzminister Dr. Luther erstatteten eingehenden Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen in London. Anschließend traten die Ministerpräsidenten in eine Aussprache über die durch das Londoner Ergebnis geschaffene politische Lage ein. Die Beratungen waren, wie amtlich mitgeteilt wird, getragen von dem Willen, die Ergebnisse der Londoner Konferenz, wenn sie auch hinter den gehegten Erwartungen, insbesondere hinsichtlich der militärischen Klärung des widerrechtlich besetzten Gebietes, zurückgeblieben sind, sicherzustellen. Da bei der Kürze der Zeit und der dadurch bedingten Unmöglichkeit einer ausreichenden Information die Länderregierungen noch nicht Stellung nehmen konnten, bezielten sich die Ministerpräsidenten die endgültige Stellungnahme der Länderregierungen für die bevorstehenden Verhandlungen des Reichsrats über die durch das Sachverständigen-Gutachten bedingten Gesetze vor.

Die vorstehende amtliche Verlautbarung ist u. E. noch inhaltsloser, als die bisherigen Mitteilungen der Reichsregierung über die vorausgegangenen Ministerpräsidenten-Konferenzen der Länder. Wenn derartige Konferenzen schon einberufen werden und einen Sinn haben sollen, dann müssen sie wenigstens zu einem halbwegs positiven Ergebnis führen. Das aber scheint nach dem amtlichen Kommuniqué keineswegs der Fall gewesen zu sein, obwohl wir guten Grund zu der Annahme haben, daß die Reichsregierung aus den von den verschiedenen Ministerpräsidenten vertretenen Auffassungen der Ueberzeugung sein konnten, daß die über große Mehrheit der Landesregierungen gar nicht daran denkt, die Londoner Vereinbarungen abzulehnen. Das trifft unseres Wissens zu auf die württembergische Staatsregierung, die durch ihren Staatspräsidenten und deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Bazille vertreten

Um denselben Goethe handelte es sich dabei, von dem vor einem Jahrzehnt der deutschvölkische Hans Hetmann schrieb:

„Sieht man nun Goethe an: diese vorquellenenden, dunkelbraunen Augen, diese an der Spitze gekrümmte Nase, diesen langen Oberleib mit den kurzen Beinen, ... dann haben wir ganz das Urbild eines Nachkommen Abrahams vor uns! Goethe war ein Mischling durch das Blut seiner Mutter, und nicht nur in seinem Äußern prägt sich seine Abstammung von den alttestamentarischen Heiden ab, sondern auch in seinem gesamten Wesen. Seine glühende Sinnlichkeit, sein völliger Mangel an Vaterlandsliebe, alles das beweist, daß Goethe weit mehr Semit als Deutscher war.“

Also, nach Ansicht der Hakenkreuzgelehrten war Goethe ein deutschvölkischer Nachkomme Abrahams.

War das der Gipfel der Karreitei? Nein! Es kam noch besser.

Den schwarz-weiß-roten Kriern genügt es noch nicht, daß das biblische Paradies endgültig nach Mecklenburg und Pommern verlegt ist. Sie sind mit dem alten Heiland aus Palästina auch nicht mehr zufrieden. Sie brauchen auch einen entsprechenden pommerischen oder mecklenburgischen Heiland. (Wie war's mit Gräfe?)

Einem Rektor, Klume geheißten, blieb diese Forderung vorbehalten: Für den religiösen Unterricht brauche die deutsche Jugend eine edeltraugig-blonde Gottesgestalt, einen nordischen Heiland.

Nur noch festgestellt sei zum Schluß, daß das alles keine Witze sind. Sondern traurig-ernste Wahrheiten. Tatsächliche Reden und Beschlüsse vom völkischen Parteitag.

Und diese völkischen Geistesgrößen verglichen ihre Führer mit Schiller und Goethe.

„Spotgeburt aus Dred und Hölle!“

Ein Gelächter zieht über den ganzen Erdball. Diese Possenreißer sollen Deutschlands Erneuerer sein? Wenn es so weiter geht mit Ludendorff, endigt er über kurz oder lang als Jahrmärktsklown. Zum größten Harlekin der zivilisierten Welt hat sich der „größte deutsche Feldherr“ entwickelt.

Noch ein Jahr so weiter, und Ludendorff wird sich am Grill durch die Hauptstädte der Welt führen lassen, eine Korneispatrone auf den Kopf, ein Osentrog als Marschhalb in der Hand, und hinten der Schwanz eines Pfanes! So wird man ihn einst in Newyork und in Peking als „nordischen Heiland“ für Geld sehen können.

In der Tat, wir fürchten, daß der völkische Karrenzirkus in Weimar nur ein Anfang war. Das Ende dieser Leute aber wird schrecklich sein. Nicht mehr lange kann es dauern, da wird die Hakenkreuzflagge über allen Irenhöusern wehen. Denn — wie gesagt — Weimar war nur ein Anfang.

war. Auch der bayrische Ministerpräsident mußte, soweit wir informiert sind, anerkennen, daß eine Ablehnung der Londoner Beschlüsse unmöglich ist. Er hat sich deshalb ausdrücklich für die Annahme ausgesprochen. Das gleiche gilt persönlich für den Vorsitzenden der thüringischen Staatsregierung. Wahrscheinlich mit Rücksicht auf die deutschvölkische Opposition hat er sich die endgültige Stellungnahme des thüringischen Staatsministeriums vorbehalten. Immerhin aber bleibt bemerkenswert, daß Herr Dr. Leutheuer trotz des Herrn Dinter von der Notwendigkeit einer schnellen Verabschiedung der Londoner Vereinbarungen sich überzeugt zeigte. Wenn Herr von Brandenstein, der von den deutschvölkischen gebildeten Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwern, sich nicht ganz klar ausdrückte und seine unentschiedene Haltung mit den Vorbehalten der deutschnationalen Partei, die bis heute nicht weiß, was sie machen soll, begründete, so ist das nicht mehr verwunderlich. Brandenstein hat bekanntlich anfänglich dem Sachverständigengutachten in einer Ministerpräsidentenkonferenz zugestimmt, um dann getreu dem deutschnationalen Muster umzuwallen. Aber es bleibt bemerkenswert, daß er neuerdings persönlich wieder für eine Annahme der Londoner Vereinbarungen eingetreten ist, aber nicht gewagt hat, eine endgültige Meinung zum Ausdruck zu bringen, solange nicht die deutschnationalen Partei ihre Stellungnahme zu den Ergebnissen der Londoner Konferenz festgelegt hat. So zeigt sich, daß deutschnationalen Ministerpräsidenten als verantwortliche Politiker zeitweilige wohl eine Meinung besitzen, aber unter dem Druck der deutschnationalen Parteiherrschaft nicht wagen, diese Meinung, wie es sich gehört, zu vertreten.

Schließlich aber ist der Verlauf der Ministerpräsidenten-Konferenz nicht entscheidend für den Ausgang der kommenden Woche. Wir verstehen überhaupt nicht, daß die Reichsregierung noch den Rat gewisser partikularistischer Überbleibsel mit ihrer Geheimdiplomatie bei wichtigen Entscheidungen einhält. Für die Reichspolitik sind Reichsregierung und Reichstag verantwortlich, und nicht die Parteischmerzen des Herrn v. Brandenstein und des Ministerpräsidenten aus Mecklenburg-Strelitz ausschlaggebend. Unter dem Gesichtspunkte, was wird Herr v. Graefe oder was wird Herr v. Dinter zu den Londoner Vereinbarungen sagen, fällt die endgültige Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung des Sachverständigengutachtens doch wahrhaftig nicht.

Der Londoner Pakt.

Der Sieg des Schiedsgerichtsgedankens.

SWD. Die deutsche Reichsregierung hat am Dienstag den Pakt von London veröffentlicht. Die erste Anlage enthält das Abkommen der deutschen Regierung mit der Reparationskommission, in dem sich Deutschland verpflichtet, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen und Gesetze bzw. Verordnungen zu erlassen, um die Jahresleistungen aus dem Sachverständigenplan sicherzustellen. Die Reparationskommission verpflichtet sich ihrerseits, den Plan der Sachverständigen in Wirksamkeit zu setzen und sein dauerndes Funktionieren zu sichern.

Die Anlage 1 enthält als Unterlage das

Protokoll über die Zahlungen aus dem deutschen Reichshaushalt.

Sie betragen im dritten Jahre der Ausführung des Planes (also im Jahre 1926/27) 110 Millionen Goldmark, im vierten Jahre 300 Millionen Goldmark, im fünften Jahre 1250 Millionen Goldmark. In diesen Zahlen ist die Beförderungskosten nicht einbezogen. Wenn der Ertrag der gesamten kontrollierten Einnahmequellen im dritten Jahre 1 Milliarde oder im vierten Jahre 1 1/2 Milliarde übersteigt, so sollen die Leistungen aus dem Haushalt jeweils um 1/4 dieses Ueberschusses, jedoch um nicht mehr als um 250 Millionen erhöht werden. Wenn im vierten Jahre die Gesamteinnahme im dritten Jahre 1 Milliarde oder im vierten Jahre 1 1/2 Milliarde nicht erreichen, so sollen die Leistungen aus dem Haushalt jeweils um 1/4 des Fehlbetrages, jedoch nicht um 250 Millionen vermindert werden.

Kapitel 2 enthält

die zusätzlichen Zahlungen aus dem Haushalte (Wohlstandsindex).

Vom sechsten Jahre der Ausführung des Planes der Sachverständigen (im Jahre 1929/30) soll eine Erhöhung der im Normaljahre vorgesehenen Leistung aus dem Haushalt entsprechend dem Wohlstandsindex eintreten, der aus folgenden Komponenten resultiert: Der Gesamtsumme der deutschen Ein- und Ausfuhr, der Gesamtsumme der Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts usw., der im Eisenbahnverkehr beförderten Gütermenge nach Gewicht, dem Gesamtwert des Verbrauchs an Zucker, Tabak, Bier und Branntwein (berechnet nach dem Verbrauch nach tatsächlich bezahlten Preisen) der Gesamtbevölkerung, dem Verbrauch von Steinkohlen und Braunkohlen.

Das Komitee hat zur Berechnung des Index das Recht, das statistische Material zu prüfen. Wenn sich die Mitglieder dieses Komitees über diese Frage nicht einigen können, soll die Finanzabteilung des Völkerbundes einen Obmann ernennen. Dieser muß auf Antrag der deutschen Regierung einem anderen Lande als Deutschland und den in der Reparationskommission vertretenen Ländern angehören. Alle Streitigkeiten über die Statistiken werden unter Anwendung des gleichen Verfahrens entschieden.

Die deutsche Regierung, die Reparationskommission und die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen können jede für sich vom Jahre 1928 ab in jedem fünften Jahre eine Abänderung der deutschen Verpflichtungen verlangen mit der Begründung, daß sich die allgemeine Kaufkraft des Geldes im Vergleich zu 1928 um mindestens 10 Prozent verändert hat.

Kapitel 3 enthält

Aufsichtsbestimmungen über die verpfändeten Einnahmen.

Die deutsche Regierung verpfändet die Erträge aus den Zöllen und den Abgaben auf Branntwein, Tabak, Bier, Zucker und unterwirft sich einer Aufsicht, die einem Kommissar übertragen wird, dessen Erfahrung und Tüchtigkeit auf diesem Gebiete allgemein anerkannt ist. Er wird von der Reparationskommission ernannt und ist dieser verantwortlich. Die deutschen Dienststellen werden die verpfändeten Einnahmen an den Kommissar abführen, und zwar spätestens am 20. eines jeden Monats. In den amtlichen monatlichen Veröffentlichungen über die Einnahmen aus den Reichsteuern dürfen die verpfändeten Einnahmen nur getrennt aufgeführt werden.

Im ersten und zweiten Jahre, d. i. bis zum Jahre 1926, wird der Kommissar die auf sein Konto eingezahlten Beträge sofort wieder dem Reiche zur Verfügung stellen, sobald sämtliche Einnahmen aus den kontrollierten Einnahmequellen abgeführt worden sind. Vom dritten Jahre ab behält der Kommissar von jeder monatlichen Zahlung so viel zurück als nötig ist, um ein Zehntel der jeweils fälligen jährlichen Verpflichtungen aus dem deutschen Reichshaushalt zu decken. Die Beträge, die darüber hinausgehen, wird der Kommissar spätestens in einer Woche der deutschen Regierung zurückerstatten, wenn der zu bildende Reservefonds 100 Millionen Mark überschreitet. Der Kommissar ist verpflichtet, den Reservefonds unter Berücksichtigung der für ihn notwendigen Bewegungsfreiheit bestmöglichst anzulegen. Die aufzulegenden Zinsen stehen dem Kommissar zu und sind der deutschen Regierung zu überweisen, sobald der Reservefonds 100 Millionen Goldmark erreicht hat.

Sollten die Zinsen und Tilgungsbeträge für die Eisenbahn- und Industrieobligationen nicht rechtzeitig oder nicht in voller Höhe gezahlt werden, so wird der Kommissar auf den Reservefonds zurückgreifen und, soweit der Fehlbetrag aus dem Reservefonds gedeckt werden kann, die Beträge, die an die deutsche Regierung zurückzahlen sind, bis zu dem Betrage einhalten, der ausreicht, die Zahlungen zu leisten und den Reservefonds auf seinen vorgefriebenen Stand zu bringen.

Um die

Kontrollverwaltung

auszuüben, werden vor dem Kommissar Zusammenstellungen über die Erhebung monatlich überhandt. Daneben steht ihm die Einsicht in den Unterlagen zu, nach denen bei der Reichsrechnungstelle die monatlichen Nachweisungen über den Eingang der verpfändeten Einnahmen aufgestellt werden und nach denen bei der

Rechnungshauptkasse die Rechnungslegung über die verpfändeten Beträge erfolgt. Dem Kommissar werden ferner die Gehaltsurteile und Verordnungen über die betreffenden verpfändeten Einnahmen mitgeteilt, ebenso die Runderlasse der Finanzämter usw. Der Kommissar kann jede Auskunft verlangen, die er für die Erfüllung seiner Aufgabe für nötig hält. Um sich diese Auskunft zu verschaffen, kann er auch die Dienststellen der Provinzial- und Lokalverwaltungen, sowie die der Steuerämter unterliegenden Betriebe besuchen und bei den Dienststellen auch Einsicht in die Bücher und Belege über die verpfändeten Einnahmen nehmen. Zu diesem Zwecke kann er auch Vertreter und Sachverständige entsenden. Die Rechte des Kommissars erweitern sich, wenn die Beträge nicht wie bestimmt eingehen. Er kann dann dem Reichsminister der Finanzen vorschlagen, von dem ihm in den Befehlen gegebenen Ermächtigungen weitestgehenden und schärfsten Gebrauch zu machen, um die Einnahmen aus den verpfändeten Einnahmequellen zu erhöhen. Der Kommissar soll bei seinen Vorschlägen auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse, insbesondere in bezug auf die Ausfuhr jede Rücksicht nehmen, die sich mit den steuerlichen Notwendigkeiten verträglich ist. Die erweiterten Rechte des Reichskommissars erlöschen, wenn die Voraussetzungen für ihren Eintritt fortgefallen sind und dieser neue Zustand drei Monate ange dauert hat.

Die Sätze der verpfändeten Abgabe aus Branntwein, Tabak, Bier und Zucker sollen von der deutschen Regierung ohne die Einwilligung des Kommissars nicht herabgesetzt werden. Der Kommissar selbst wird sich jeder Einmischung in die Zolltarifpolitik der Regierung enthalten. Alle Ausgaben des Kommissars usw. sind aus den festgesetzten jährlichen Leistungen Deutschlands zu decken. Sie dürfen diese Leistungen nicht erhöhen.

Ueber Meinungsverschiedenheit zwischen Kommissar und Reichsregierung betreffend Auslegung dieses Protokolls entscheidet ein vom jeweiligen Präsidenten des Internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag zu ernennender Schiedsrichter, der keinem der beteiligten Länder angehören darf.

Anlage 2 enthält die Einzelheiten für die Erledigung von Meinungsverschiedenheiten, wonach sämtliche Streitigkeiten zwischen der Reparationskommission und Deutschland bezüglich der Auslegung des abgeschlossenen Abkommens oder des Planes der Sachverständigen usw. der Entscheidung von drei Schiedsrichtern unterliegen, die auf fünf Jahre ernannt werden. Vor Abgabe einer Entscheidung kann der Obmann alle Maßnahmen treffen, um eine Unterbrechung der regelmäßigen Funktion des Planes zu vermeiden und die Rechte der Verteilung zu schützen. Vorbehaltlich jeder gegenseitigen Entscheidung der Schiedsrichter soll das Verfahren durch die Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 über die friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten geregelt werden.

Bestimmung 3 befragt, daß das Uebertragungskomitee frei ist in der Verwendung der zu seiner Verfügung stehenden Mittel. Für die Bezahlung von allen Sach- und Dienstleistungen auf gewöhnlicher geschäftlicher Grundlage, so weit diese in den nach Bestimmung des Uebertragungskomitees oder von der Schiedskommission aufgestellten Programmen vorgezeichnet sind, mit Einschluß insbesondere von Kohle, Holz und allen anderen im Versailles Vertrag besonders aufgeführten Gegenständen, auch nach Erfüllung der Verpflichtungen, die der Vertrag hinsichtlich dieser Gegenstände enthält. Die Ausführung dieser Programme aber soll erfolgen unter Berücksichtigung der Produktionsmöglichkeiten Deutschlands, der Lage seiner Rohstoffversorgung und der notwendigen inneren Bedürfnisse zur Aufrechterhaltung seines sozialen und wirtschaftlichen Lebens, sowie unter Berücksichtigung der im Sachverständigenbericht festgestellten Begrenzung. Sie wird die Durchführung der Programme auf dem Wege von geschäftlichen Verträgen, die unter gewöhnlichen geschäftlichen Bedingungen zu erhalten sind.

Die alliierten Regierungen verpflichten sich ihrerseits, soweit als möglich die Wiederausfuhr der von Deutschland erhaltenen Lieferungen zu verhindern.

Es sei denn, daß sie in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Sachverständigenberichts erfolgt. Mangels einer Einigung über die Programme sollen die Programme von einer Schiedskommission aufgestellt werden, deren Mitglieder zu gleichen Teilen von der Reparationskommission der deutschen Regierung und dem internationalen Gerichtshof im Haag zu bestellen sind. Diese Kommission hat die Produktionsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Sie soll dabei nicht über die Grenze hinausgehen, die von dem Uebertragungskomitee zur Aufrechterhaltung der deutschen Währung festgesetzt wird. Der Entscheid der Kommission ist endgültig.

Die nächste Bestimmung regelt die Einrichtung eines weiteren Sonderkomitees von nicht mehr als 6 Mitgliedern, das aus einer gleichen Anzahl von alliierten und deutschen Mitgliedern besteht und im Falle von Meinungsverschiedenheiten um ein weiteres Mitglied neutrale Staatsangehörigkeit zu erweitern ist. Das Komitee hat die Aufgabe, Vorschläge für die Erfüllung von Lieferungen und die Bedingungen für die Ausführung von Sachlieferungen festzusetzen, die besten Mittel zu prüfen, um die Verpflichtungen der deutschen Regierung wirksam zu machen und die Vorschriften des Sachverständigenberichts hinsichtlich der Begrenzung der Lieferungen auf solche, die nicht die deutsche Wirtschaft zu schädigen geeignet sind, zur Anwendung zu bringen.

Die Anlage 3 enthält das Abkommen zwischen den alliierten Regierungen und Deutschland. Artikel 1 befragt,

daß Beträge abgeschlossen worden sind, welche die Zeichnung der 200 Millionen Goldmarkenleihe sichern.

Insobald der Plan in Gang gesetzt ist. Weiter regelt Artikel 1 die Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten der deutschen fiskalischen und wirtschaftlichen Gesetzgebung seit dem 11. Januar 1923, die Rückgabe der Bergwerke usw., Zurückziehung der Besonderen Stellen zur Ausbeutung der Pfländer usw., Aufhebung der Beschränkungen des Personals, Güter- und Wagnerverkehrs vorbehaltlich der Bestimmungen des Rheinlandsabkommens.

Die alliierten Regierungen verpflichten sich, die internationalen Reparationskommissionen zu veranlassen, eine Berichtigung der von dieser Kommission seit dem 11. Januar 1923 erlassenen Verordnungen vorzunehmen.

Artikel 2 befragt, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um den Sachverständigenplan nicht später als am 3. Oktober 1924 in vollen Gang zu setzen.

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich weiter, innerhalb 14 Tagen nach dem Zeitpunkt der zweiten Festsetzung, d. h. zum 3. Oktober 1924, das für die Wiederrichtung der fiskalischen und wirtschaftlichen Erben Deutschlands festgesetzte Programm darzulegen. Seit Lage nach der ersten Festsetzung, d. h. am 22. August 1923, wird die Erhebung von Abgaben an der belgischen Zollgrenze, d. h. an der Zollgrenze zwischen dem belgischen und dem deutschen Grenzgebiet, an demselben Tage nach der ersten Festsetzung, am 2. September, und wenn möglich früher, werden die alliierten Behörden so weit wie möglich die Bestimmungen des Personals, Güter- und Wagnerverkehrs seit dem 11. Januar 1923 einhalten, besonders hinsichtlich dem belgischen und unbelgischen Deutschland. In der gleichen Zeit werden die Grenzpolizei und die belgische Regierung die belgische Zollgrenze be-

Der Macdonaldbrief.

Eine Erklärung Herriots.

Paris, 20. August. (Radio.)

Der französische Ministerpräsident hat zu dem Brief Macdonalds folgende Erklärung abgegeben:

Der Brief Macdonalds darf nicht betrachtet werden, als ein unfreundlicher Akt Frankreich gegenüber. Macdonald hatte diesen Brief bereits am Sonnabend morgen Herriot und Theunis übergeben lassen, aber er hat ihn später zurückgezogen, weil er der Ansicht war, daß der Brief den Fortschritten der Verhandlungen Schwierigkeiten bereiten würde. Der Brief war nicht dazu bestimmt, die französische Delegation in London zu überraschen; denn es ist für niemand ein Geheimnis, daß die letzten Verhandlungen in London sehr schwieriger Natur waren. Von dem Augenblick an, wo man wußte, daß die Konferenz den französischen Vorschlag hinsichtlich der Frist von einem Jahre für die Räumung des Ruhrgebietes annehmen würde, hat die deutsche Presse laute Schreie ausgedehnt und Macdonald ist im deutsche eigenen Raktis angegriffen worden. Wenn Macdonald diesen Brief veröffentlicht hat, wollte er zeigen, daß der englische Gesichtspunkt sich nicht geändert hat und daß man auch die Gegner wissen lasse, daß er selbst seine Haltung nicht geändert habe.

Der Finger Poincares.

Wie die sofortige Ruhräumung verhindert wurde.

London, 20. August. (Radio.)

Der englische Schatzkanzler Snowden veröffentlicht heute im Manchester Guardian ein Interview über die Londoner Konferenz. In ihm sagt er u. a., daß er nie begriffen habe, weshalb die Ruhr auch nur einen einzigen Tag während der Durchführung des Sachverständigenberichts besetzt bleiben sollte. Wenn es demnach geschähe, so nur, weil Locheur und der Privatsekretär Poincare in den letzten Tagen der Konferenz in London anwesend waren und der Sicherheit wegen auf eine weitere Ruhrbesetzung drängten.

Wahrheit sei übrigens, daß die französischen Industriellen unter Führung Boucheurs versuchen, gewisse deutsche Industrien unter ihre Kontrolle zu bringen. Das zwischen Frankreich und Deutschland geplante Handelsabkommen sei nämlich ein politisches Instrument und bedrohe in erster Linie England.

Die Zenerung in Frankreich.

Paris, 20. August. (Radio.)

Eine Dienstag abgehaltene Sitzung hat sich mit der Prüfung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Zenerung beschäftigt. Zur Gerächung des Brotpreises wurde eine Verfügung erlassen, die die Ausmahlungsquote des Getreides von 75% auf 78% erhöht. In Aussicht genommen ist ferner ein Gesetz, das die Schließung der Bäckereien für einen Tag in der Woche vorsieht, eine Maß-

„Die Arbeiterschaft glaubt nicht mehr an die R. P. D.“

Man kann der Zentrale der KPD. nicht vorwerfen, daß sie müßig ist. Da hagelt es nur so. Parteibefehle, Fragebogen, politische Rundschreiben usw. Wenn es sich auch meist nur um die Weitergabe russischer Befehle handelt, so exerziert die kommunistische Tagespresse doch mit tadellosem Reklamendruck nach dem moskowitzischen Kommando. Wir haben vor einigen Tagen hier ausinandergesetzt, aus welchen Gründen z. B. die Verleumdung sozialistischer Führer die Hauptaufgabe der kommunistischen Presse ist. Heute können wir ein Dokument veröffentlichen, das ein noch weit schärferes Schlaglicht auf die trostlosen Zustände innerhalb der KPD. wirft.

Die Berliner Zentrale hat kürzlich ein „Politisches Rundschreiben an alle Ortsgruppen, Bezirke und Distrikte der KPD.“ erlassen, mit dem Befehl, es allen vertrauenswürdigen (!) Parteifunktionären zugänglich zu machen. In diesem Rundschreiben, das der Sächsischen Republikanischen Korrespondenz im Original vorlag, heißt es u. a.:

„... Trodem die objektiven Verhältnisse durchaus revolutionär sind, ist die Stimmung der Arbeiterschaft durchaus passiv. Woher kommt das? Es handelt sich hier zweifellos um die verhängnisvollen Nachwirkungen der Oktober-Niederlage. Aber weshalb diese objektiv und subjektiv vorhandene Reife nach außen hin nicht zur Wirkung kommt, daran trägt die Schuld die Schwäche und Unklarheit der kommunistischen Partei! Die Arbeiterschaft sieht in uns nicht mehr die Partei, die sie zum Siege führen kann. Die Arbeiterschaft glaubt nicht mehr an die kommunistische Partei als die Partei, die mit Aussicht auf Erfolg gegen die Reaktion und den Kapitalismus den Kampf aufnehmen kann. In diesem entsetzlichen Zustand sind in erster Linie schuld die breiten Schichten unserer Funktionäre in den Ortsgruppen und vor allem in den Betrieben. Trotz der Oktober-Niederlage ist die Partei intakt geblieben. Aber innerlich ist die Partei schwach. Die Oktober-Ereignisse und die unbedingt notwendige Umstellung der Partei haben die Partei auf das Schwerste erschüttert. Soll der Kampf durchgeführt werden, dann ist unbedingt notwendig, daß die Partei innerlich fest ist, daß sie unbedingt notwendige Disziplin, ohne die Partei ein Dreackhausen ist (!), möglichst rasch wieder hergestellt werden.“

Die Bedrohung für die Partei ist ungeheuer groß... Aber wir werden diese Aufgabe nur durchführen können, wenn die erbärmliche, unkommunistische, individuelle, d. h. durchaus unrevolutionäre Haltung unserer Genossen, vor allem unserer Funktionäre, liquidiert wird. Mit Scham setzen wir die Ereignisse der letzten Wochen. Die Partei hat passiv hingenommen die Brutalitäten der deutschen Regierung gegen die russische Handelsdelegation, sie hat passiv hingenommen die Proklamation der Fakhifin und das Ruhrband an der halleischen Arbeiterschaft, sie blieb passiv, als die Ruhrkampels im Kampf standen und als in der Konferenz der rheinischen Metallarbeiter zum Kampf aufgefordert wurde. Es ist eine Schande, daß es nicht einmal gelungen ist, breitere Arbeiterschichten für den Arbeitstongreß mobil zu machen. Es ist eine Schande, daß die Besetzung der Betriebszellen und die Presse vollkommen nachlässig durchgeführt wurde. Es ist eine Schande, daß es nur mit den äußersten Anstrengungen gelangt, hier und da die organisierte Umstellung der Partei auf Betriebszellen in Angriff zu nehmen.“

Das Wahlergebnis darf uns nicht blenden. Tatsache ist es, daß wir in den letzten Monaten, trotz der Wahlergebnisse, aus einer Reihe wichtiger Positionen allmählich herausgedrängt wurden. Unser Einfluß, besonders in den Großbetrieben, ist äußerst gering. Wir erwarten von allen verantwortlichen Funktionären, daß sie dieses schwere Verurteilungs Urteil nicht wiederholen.

nahme, die bereits in verschiedenen Städten durchgeführt ist und sich dort als wirksames Mittel gegen Verengung von Brot erwiesen haben soll. In den Kreisen der Linken jedoch hält man diese Maßnahmen nicht für ausreichend, um einen wirksamen Druck auf die Preise auszuüben, da die Teuerung ihre Ursache hauptsächlich in der Spekulation auf dem Getreidemarkt hat. Tatsache ist, daß der Preis für Weizen, der zu Beginn des Monats etwa 85 Franken für den Doppelzentner betrug, unmittelbar nach der Eröffnung der 6 Monate lang geschlossenen Produktbörsen auf 112 Franken hinaufschleifte. Von der Linken ist weiter eine Gerabhebung der Getreidebörsen verlangt, die allein in der Lage wäre, durch die Konkurrenz des Auslandes einen wirksamen Druck auf die Preise auszuüben.

Die Anleihe.

Berlin, 20. August. (Radio.)

Die Vossische Zeitung meldet aus New York, daß die Einzelheiten über die Anleihe in Deutschland bereits im wesentlichen festgelegt seien. Der Zinssatz soll 7 oder 7 1/2 Prozent betragen und der Emissionsskurs auf 93 oder 95 Prozent festgelegt werden. Angeblich ist beabsichtigt, daß nicht weniger als 100 Millionen Dollar wahrscheinlich sogar 120 Millionen Dollar von der Gesamtanleihe in den Vereinigten Staaten aufgelegt wird. Das soll voraussichtlich schon in aller Kürze geschehen.

Milchraub in Deutschland.

Neue Verbrechen der Mäuerbande vom Hakenkreuz.

SPD. München, 18. August. (Eig. Drahtber.)

Die oberbayerische Arbeiterkraft veranlaßt am Sonntag auf dem Hohen Peisenberg und dem Taubenberg im bayrischen Oberland zwei Sommerfeste, die durch ihren starken Besuch bewiesen, daß trotz der Verbote und Schikanen durch die bayrische Regierung die Republik und das Banner Schwarz-Rot-Gold auch in Bayern markiert. Auf der Heimfahrt wurde eine Jugendabteilung in Holzkirchen von Hakenkreuzlern überfallen und vier Jugendliche schwer mißhandelt. Ein Bauer aus Wargau wurde erschossen. Mehrere Lastkraftwagen, die Festteilnehmer nach München zurückbrachten, wurden daraufhin von der Polizei angehalten und zur Polizeidirektion geleitet; dort wurden die Personalien der Insassen festgesetzt. (Sagt bayrisch! Die Ueberfallenen hält man fest, die Totschläger läßt man laufen. D. Reb.)

SPD. Weimar, 18. August. (Eig. Drahtber.)

In der Nacht zum Montag unternahm eine Hitlerbande in Stärke von über hundert Mann abermals einen Ueberfall auf das Weimarer Volkshaus, der aber mißlang, da Landespolizei in Kraftwagen schnell zur Stelle war. Dagegen sind eine Reihe schwerer Ueberfälle von Hakenkreuzlern auf Reichsbannerleute zu verzeichnen. Die Polizei nahm über 50 Verhaftungen vor. Bei den verhafteten Nationalsozialisten wurden Revolver, Schlagringe und sogenannte Totschläger gefunden.

Weiter haben wir in den letzten Monaten sehr viel Boden verloren in den Gewerkschaften. Durch unsere Schuld ist es der Sozialdemokratie gelungen, ihre Positionen zu festigen. Auch hier darf uns das Wahlergebnis nicht über die wirkliche Lage hinwegtäuschen. Tatsache ist, daß der Einfluß der Zentralgewerkschaften (gemeint sind die freien Gewerkschaften. D. R.) auf die gesamte Arbeiterschaft, auch auf die gewerkschaftlich nicht organisierte Arbeiterschaft nach wie vor ungeheuer groß ist. Wir wären Narren und Abenteuerer, wenn wir das nicht sehen wollten. Trotzdem die Dinge so liegen, haben wir sie in der leichtfertigen Weise verkleidet mit „revolutionärer Phrasen“, Positionen in den Gewerkschaften preisgegeben, haben wir den Reformisten gestattet (!!), sich zu konsolidieren. Der kommunistische Funktionär darf sich nicht von Stimmungen leiten lassen, die auch trotz scheinbarer Phrasenologie passiv-konterrevolutionäre Stimmungen sind.

Es muß offen ausgesprochen werden, daß ein großer Teil der Funktionäre diese Klarheit nicht befehlen hat.

Wir haben ferner in der letzten Zeit mit Entsetzen festgestellt, daß selbst führende Funktionäre ein durchaus mangelhaftes Interesse selbst an den wichtigsten und entscheidenden Fragen haben. Wir haben in Unterbezirkskonferenzen, in Referentengsammentreffen nachgeprüft, daß selbst diese führenden Genossen eine Reihe wichtiger Artikel, die von unserer Presse über das Sachverständigen-Gutachten erschienen sind, nicht gelesen haben! Diese Tatsache ist geradezu unbegreiflich, und sie wirkt ein grelles Licht auf das politische Interesse vieler Artikel unserer Funktionäre.

Genossen! Wir haben an Boden verloren in der letzten Zeit, wir haben uns an manchen Gegenden drängen lassen. Wir sind in erster Linie schuld an der Passivität der Arbeiterschaft. Das muß anders werden. An die Arbeit!

In dem Rundschreiben kommt, wie die Sächsische Republikanische Korrespondenz weiter mitteilt, insbesondere auch die Befürchtung zum Ausdruck, daß die KPD. in nächster Zeit aufs neue verboten wird. Es wird deshalb der größte Wert auf die Umstellung der kommunistischen Partei auf Betriebszellen gelegt, da die Berliner Zentrale in Übereinstimmung mit Moskau die Meinung vertritt, daß keine Regierung gegen die Betriebszellen praktisch irgendwas zu unternehmen vermag. Diese Umstellung ist aber das Schwerste und vielleicht überhaupt nicht Erreichbare, weil die große Masse der kommunistischen Parteimitglieder eine weitgehende Gleichgültigkeit allen diesen Dingen, wie überhaupt allen Befehlen und Anweisungen der KPD.-Zentrale gegenüber deutlich zu erkennen gibt. Die Disziplinlosigkeit, über die besonders geklagt wird, geht z. B. in Sachsen so weit, daß es den meisten Funktionären schon seit Monaten nicht mehr gelingt, die Mitglieder in die Versammlungen zu bringen, geschweige denn die Beiträge einzuholen. Einzelne Unterbezirke haben schon seit Monaten nicht mehr abgerechnet. Unterschlagungen sind in Mengen vorgekommen. Kurz, die Zustände innerhalb dieser denkbar undemokratischen, maßlos diktatorischen Partei sind dergestalt, daß sie in einem Rundschreiben der Parteizentrale als „Schweineerei“ bezeichnet wurden...“

Jedoch die Müdigkeit der kommunistischen Funktionäre hat einen sehr berechtigten, einfachen Grund: sie sind es satt, sich durch ewig neue Parolen in ewig neue und rasch zerfallende Situationen jagen zu lassen. Draan ändern auch die ordinären, verlogenen, widerlichen Beschimpfungen, die die KPD.-Presse täglich gegen sozialdemokratische Führer schleudert, nichts mehr!

Die Holstenhaus

Schuh-Messe

bringt Qualitäts-Waren zu fabelhaft billigen Preisen!

Unsere billigen Preise für Schuhwaren u. der hierdurch erreichte große Umsatz gaben uns die Möglichkeit, durch die augenblickliche Kreditnot bei unseren Lieferanten große Mengen moderner Schuhwaren in guten Qualitäten, für jeden Fuß passend u. bequem, z. T. weit unter Herstellungspreis zu erwerben. Die erreichten Vorteile sollen unserer Kundschaft zu statten kommen, weshalb wir Sie bitten, unserem heutigen Angebot Ihre Aufmerksamkeit zu schenken

Damen-Schnürschuhe Ros-Chevreaux, mit Lackkappe Paar **6⁹⁰**
Damen-Schnürschuhe braun, moderne Form Paar **8²⁵**
Dam.-Spangenschuhe mit Schiebesschnalle, Ros-Chevreaux ... Paar **8²⁵**
Damen-Schnürschuhe breite Form, halbhöher Absatz Paar **8⁷⁵**
Damen-Halbschuhe Einzelpaare, echt Wildleder Paar **9⁷⁵**

Damen-Schnürschuhe runde und spitze Form, braun Paar **9⁷⁵**
Dam.-Spangenschuhe braun Boxkalf, Schiebesschnalle Paar **11⁹⁰**
Damen-Halbschuhe Rahmenarbeit, gutes Fabrikat Paar **12⁷⁵**
Damenstiefel Boxkalf, Rahmenarbeit Paar **13⁵⁰**
Kinderstiefel Ia. Rindbox Größe 31/35 **7.50** Pa. Rindbox Größe 27/30 Paar **6⁷⁵**

Herrn-Arbeitsstiefel gute Lederausführung Paar **7⁹⁰**
Herrn-Stiefel Rindbox, gute Verarbeitung. Paar **8⁹⁰**
Herrn-Stiefel moderne spitze Form, gutes Fabrikat Paar **12⁵⁰**
Herrn-Halbschuhe braun Boxkalf Paar **12⁵⁰**
Herrn-Stiefel braun Boxkalf, vornehme Ausführung ... Paar **14⁷⁵**

Plüschpantoffel mit Ledersohle, Größe 43/46 Paar **1⁵⁰**
 Größe 36/42 Paar **1⁵⁰**
Damen-Hausschuhe Tuch, mit Binddegarnsohle Paar **1⁹⁵**

Der Verkauf findet im zweiten Stock statt.

Holstenhaus

G. m. b. H.

Lübeck

Ballenstroh Zentner 2.20 Mk.

Roggenschrot Zentner 9.50 Mk.

Gerstenschrot 3t. 10.50

Weizen u. Gerste 2 11.4

Kleie 7 7.1/4

Sajer 11.4

Ammoniak 15.4

Kartoffeln 10 55.4

Zentnerweise billiger!

Schiering

Adlerstraße 4

(Schwarz, Adler) 6319

Aus einer Sendung empfehle meine erstklassigen

Damen- und Herren-Fahrräder

wie Gelflor, Schlabis, Allright, Stürmer zu äußersten Preisen 6311

Alle Zubehöerteile

bester Qualität in größter Auswahl am Lager. Fachmännische Bedienung!

Heinr. Körner, Gr. Burgstr. 23

Deutscher Bauwerksbund

Fachgruppe der Glaser

Wichtige Versammlung

am Freitag, 22. Aug.,

abends 7 1/2 Uhr

bei Lender, Gundeft.

Kein Glasergeselle Lär-

beiß darf fehlen.

6909) Der Vorstand.

Kücknitz.

Freitag, d. 22. August,

abends gegen 8 Uhr

Umzug

der

Lübener Jugend

durch Herrenhof, Dum-

mersdorf, Kücknitz.

Anschließend

Elternabend

mit den Kindern im Lo-

cale des Herrn

Dieckelmann.

Gintritt frei.

Um rege Beteiligung

ersucht (6910)

Der Bildungsausschuss

der S.F.D. Kücknitz.

Trocadero

Schlesienstr. 4. F. 787

Stimmungs-

Konzerte

Café Bernhardt

Facksburger Allee 3.

22. Aug. abends. 7.30

7.30 u. abds. 7.30

Volkstheater zu Lübeck e. V.

Geschäftsstelle: Fleischhauerstraße 72.

Unsere Beitragsmarken können eingelöst werden, bei Hünicke, Breite Straße 99, Barnekow, Hürterdamm 8, Leismann, Große Burgstraße 7 und bei Fr. Böttcher, Facksburger Allee 11 (neben Café Bernhardt).

Im Theater kein Markenverkauf.

Die Auslosung wird 5 Minuten vor Anfang der Vorstellung geschlossen.

Für unsere Montaggruppen E und F (Beginn 25. August) und Sonnabendsgruppen C und D (Beginn 30. August) sind noch einige Jahreskarten in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Die Geschäftsstelle ist bis zum 30. August täglich von 4-6 Uhr geöffnet. Sonnabends geschlossen.

Stadthallen-Garten

Täglich von 4-11 Uhr

Schenck-Konzerte

Bei ungünstiger Witterung in den Restaurationsräumen. 6856

Luisenlust

Jeden Freitag: 6836

Großes Tanzkränzchen

Hansa-Theater

Täglich mit durchschlagendem Erfolg

Ramaskow-Trupp

10 Boxende Hunde

Große Varieté-Sensationen

Täglich 8 Uhr

Stadttheater Lübeck.

Mittwoch 7.30 Uhr: „Die Zauber-

löse“, Ab.-Vorst.

Donnerstag 7.30 Uhr: „König Nicolo“,

Ab.-Vorst.

Freitag 7.30 Uhr: „Freischütz“,

Ab.-Vorst.

Die Abonnenten werb. a. d. Einl. d. Ein-

tritts f. d. erste Serie erinnert, da die

Ab.-Vorst. mit d. 19. ds. Mts. begonnen

haben.

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Lebensmittel preiswert **Konsumverein**

Hutzucker per 2 48.4

Frische Landeier per Stk. 12.4

Sirup per 2 20.4

Junge Kartoffeln per 2 4.4

Freitag billiges Obst



Freier Wassersport-Verein e. V.

Am Sonntag, dem 24. August 1924

nachmittags 4 Uhr:

Großes Sommer-Fest mit Kinder-Vorführungen

im Stadthallengarten und im Krähenteich

9 1/2 Uhr: **Großer Kunstreigen** Figurenlegen bei Beleuchtung

Verstärktes Orchester Eintritt 20 Pf.

Ab 7 Uhr:

Großer Festball in den Räumen der Stadthalle

Der Fest-Ausschuss

NB. Laternen-Verteilung für Mitglieder-Kinder. (6899)

Gesellschaftshaus „ADLERSHORST“ 6895) Morgen Donnerstag: **BALL.**

Gas cbm 19 Goldpfg., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser cbm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfg. (6900)

Freistaat Lübeck.

Mittwoch, 20. August.

Der Arbeiter und sein Kind.

Von Morris Rosenfeld*)

Ich hab ein Kindchen jung und schön, Der Knabe ist noch klein.

Doch sehe ich das liebe Kind So feitez, wenn es wacht;

Die Arbeit treibt mich früh schon fort, Erst spät lehr' ich zurück,

Die Angst besüßelt meinen Schritt. Kalt ist die Nacht und trüb.

Wie nett er spricht; wie klug er fragt: Ach, sag mir doch, Mama,

Da steh ich schon am Bettchen dort; Ja, heut' muß es geschehn!

Ich stehe an dem kleinen Bett Und beuge mich ganz nah,

Ich küß es auf die Augen schnell. Sie öffnen sich „Mein Kind —“

„Hier ist der Vater; hier, mein Kind, Nimm doch den Penny; da!“

Da wird es mir so weh zu Mut; Da wird mein Herz so schwer.

*) Morris Rosenfeld war ein ostjüdischer Textilarbeiter in Newyork...



Guten Morgen!

Ich lese nur bürgerliche Zeitungen. Daraus erfahre ich alles, was ich zu wissen brauche: 1. daß nur die Arbeit uns retten kann...

Verkaufsreklame und unlauterer Wettbewerb. Die Handelskammer schreibt uns: Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung vom 20. August 1915...

Ein Fest in der Kinderstadt Wegscheide.

Am Freitag lehrten hundert Lübecker Kinder von der Erholungsstätte Wegscheide im Speßart zurück...

Noch vor fünf Jahren war die Wegscheide ein Truppenlager. Jetzt wohnen Kinder in den Baracken, die für sie eingerichtet wurden.

Es ist Mittag. Gruppen von Knaben und Mädchen lehren aus dem Walde zurück, der das Lager umgibt.

An dem den Häusern entgegengesetzten Ende des langgestreckten Lagers versammeln sich die Gruppen der Kinder zum Festzuge.

schier endlosem Zuge singend die kleinen Bürger der Wegscheide-gemeinde mit zahllosen bunten Fähnchen und Wimpeln aus Stoff und Papier.

„Aus Lübeck's Häusermeer, Wo stelen Türme ragen heraus, Dort komme ich her“

Die drei Seemänner verneigen sich wieder und verlassen unter dem Beifall der Zuschauer das Podium.

Abends gegen acht Uhr stellt sich der Kinderzug noch einmal auf. Die Kinder tragen Papierlaternen und ziehen auf die Höhe.

Feuersprüche werden gesprochen. Auch die Lübecker bringen einen. Feuerreigen werden getan.

Verkauf von Waren wegen Beendigung des Geschäftsbetriebes, Aufgabe einer einzelnen Warengattung oder Räumung eines bestimmten Warenvorrats...

Stadttheater Lübeck. Mittwoch abends 7.30 Uhr findet die erste diesjährige Aufführung, der mit so großem Interesse erwarteten Oper von Mozart „Die Zauberflöte“ statt.

Wiederholung des billigen Suppenfleischtages.

Das Nachrichtenamt schreibt uns: Obwohl der Verkauf von billigem guten Suppenfleisch am Donnerstag, dem 14. August, nicht den Erwartungen entsprochen hat...

Grün in Grün.

Vor dem Arbeitsnachweis stehen mehrere große Gruppen Stellungsloser. Menschen jeden Alters, denen monatlang Arbeitslosigkeit ihre tief schürfenden Furchen ins Antlitz geprägt hat...

Küden der eigentliche Kampf des Kapitals um die Wirtschaftskrise, der sogenannte „Aufbau“, rückwärtslos ausgedroschen wird.

Die Augen glanzlos, stumpf, so sehen die Armen herum und reden von gleichgültigen Dingen, ohne jede Hoffnung und Zuversicht auf eine bessere Zeit, auf „Morgen“.

Es geht das Für und Wider eine Weile hin und her. Bis schließlich ein junger Mann mit einer geradezu trostlosen Gleichgültigkeit bemerkt: „Ja, wenn so an die Tausend von uns verarmten, haben gingen und nicht mehr wieder kämen, da würde es für die Übrigen dann vielleicht etwas besser werden.“

„Weiß Gott“, sagt ein Zweiter, „ich bin verzweifelt, meine Frau ist schon ganz verzweifelt, wir haben drei Kinder, das älteste ist sechs Jahre; lange darf das bei mir nicht mehr dauern, da bin ich fertig.“

Der Himmel ist bewölkt, alles grau in grau, ein feiner Regen sprüht leicht hernieder, die Gruppen der Stellungslosen hängen langsam auf, die Straße wird leer.

Blindenfürsorge. Vom Wohlfahrtsamt wird uns geschrieben: In Lübeck und Umgegend wird eine kleine Druckschrift der Blindenwerkstätte Christian Huber, Berlin-Schöneberg, verteilt...

Wadeankalt Krähenteich. Wassermärte heute früh 11 Uhr 17 Grad, Luft 17 1/2 Grad.

Wadeankalt Falkendamm. Wassermärte heute früh 10 Uhr 16 1/2 Grad, Luft 16 1/2 Grad.

Lübeck's Bevölkerung im Juli.

Lübeck zählte nach der Fortschreibung des statistischen Landesamts Ende Juli 122 782 Einwohner gegen 123 109 im Vorjahre. Der Geburtenüberschuß war mit 72 etwas höher als im Juni (55).

Vermischtes.

Der berühmte polnische Dichter Henrik Sienkiewicz, Verfasser des weltberühmten Romans „Quo vadis“, ruht bekanntlich seit dem 11. November 1916 auf dem Friedhof in Wewen (Schweiz), wo er 70jährig starb.

Ergebte im ärztlichen Sprechzimmer. Ein junger Berliner suchte einen Spezialarzt für Hautkrankheiten auf und bat ihn, festzustellen, ob ein Ausschlag, der sich an seinem Körper zeigte, syphilitischer Natur sei.

Das Mädchen im Mönchsloster. Eine Geschichte, die wie eine Erzählung aus dem „Decameron“ klingt, wurde in Moskau gegenläufig eines Prozesses enthüllt, der gegen den Prior eines bei Moskau gelegenen Mönchslosters namens Barnawa und seine Geliebte Anna Pjedenkina geführt wurde.

Von einem wütenden Stier ausgepöcht. Nach einer Meldung aus Bressanone in Südtirol ist der demokratische Kandidat zum Gouverneurposten beim Heberstreifen einer Weide durch einen wütenden Stier angegriffen worden, der ihm den Bauch aufschnitt.

Guten, die für Menschen arbeiten. Die Eingeborenen von Sumatra haben eine merkwürdige Verwendung für die wilden Enten gefunden, die dort in ungezählten Scharen in den Wäldern leben.

Theater und Musik.

Stadttheater.

„Wie es Euch gefällt“. Lustspiel von William Shakespeare. Man sage nicht, daß es unserer Stadttheaterintendanz an Ideen festle! — Im Gegenteil, sie hat Einfälle wie ein altes Haus.

scheidenden Tanklinke. Eine lahme Jodee zu Tode geheht! Wenigstens sind wir jetzt darauf vorbereitet, den Hamlet von einer Jazz-Band-Kapelle begleitet zu sehen.

Dabei passen diese Kokotolostüme gar nicht zu dem ganz andersartigen, in keiner märchenhaften Farbenzweide sehr ansprechenden Bühnenbild, das Johannes Schröder entwarf, und noch weniger zu den herb-lustigen Shakespeare-Liedern, die allerdings nicht zu verstehen waren, da sie vom Orchester völlig überhört wurden.

So war der Abend beeinträchtigt durch mancherlei Stilwidrigkeiten; und doch war es wieder ein Gemisch dieser heiteren Spiel von Liebes Lust und Leid, dem tolen Hebermut mit der Träne im Auge hinzugeben. Zumal bei einer Rosalinde, die wirklich Shakespearesches Lachen auf den Lippen und Shakespearesches Salz auf der Zunge hatte.

Bei unsern alten Schauspielereunden tat sich Willi Wälder-Böhne als Narr Probe in besonders hervor. Diane Haid stellte ein prächtvoll festes Bauernmädchen auf die Bühne. In kleineren Rollen erfreuten die Herren Heidemann, Teubner und Bündler durch gutes Spiel und gepflegte Sprachkunst.

Will man aus dieser ersten Schauspielvorstellung Schlüsse auf die kommende Spielzeit ziehen, so darf man hoffen, daß manches entwicklungsfähige Talent unter den jungen Künstlern ist. Im Sprechen haben sie aber noch fast alle sehr viel zu lernen.

Vor allem möchten wir aber der Spielleitung aus Herz legen, den Dichter mehr zu achten. Der Theorie, die Herr Löwenberg in seinem reichlich gespreizten Geleitwort vortrug, wonach dem Dichter im Theater nur eine recht untergeordnete Stellung bleibt, widersprechen wir aufs Schärfste.

Bayreuther Eindrücke.

Bayreuth schließt nun bald seine Pforten, und man wird kurz sagen dürfen, was am Festspiel feste und was groß war. Nach dem ersten Zyklus verlassen die kritischen Gemüter die Stadt mit dem Gefühl leichter Enttäuschung.

nen-Requisiten fort, eine lichtere, eigenere, romantischere, in moderne Seelen hineinpielende Szenerie. Die verträge sich allerdings, etwa im Entwurf eines Steuerg, Aravantinos oder Pirchan, schlecht mit dem Geiste des zeitlosen, pathetischen, harren, fest umrissenen und stabilen Bort-Londramas Wagners.

Diese Einheit in Spiel und Ausdruck aber ist das Großartige, das immer noch Gewaltige der Bayreuther Schule und ihrer Leistungen. Auch in diesem Jahre war wieder vom ersten Solisten bis zum letzten Statisten, vom Konzertmeister (Wibet) bis zum Triangel-Schläger jeder, jeder in die harte Schule des Lernens, des Einühlens, des Unterordnens hindurchgeführt worden.

Hier bleibt in Bezug auf Delikatesse, Weichheit, Diskretion, Wohl- und Schönlänge kein Wunsch, kein höchster, unerfüllt. Auch hört man endlich wieder einmal deutlich sprechen, scharf akzentuieren, rein und richtig fingen, Gewiß, es gab Vortreffliches, in denen eine Kesselfechung, eine unfreie Stimme, eine harte Mimik und verfeinerte Gestik hang machte.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Noch immer liegt das umfangreiche Tief mit seinem Kern über der Nordsee. Auf seiner Südseite gleiten flache Ausläufer nördlich, von Regengebietern begleitet. Im Nordseegebiet gingen Gewitterböen nieder.

Marktberichte.

Getreide. Hamburg, 19. August. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Ungeachtet der niedrigeren Auslandsnotierungen haben sich die Preise hier wenig geändert.

Amlicher Teil
Wegesperrung. Der Fußweg der Travemünder Landstraße wird von der Schläuper Landstraße bis zur Herrenbrücke bis auf weiteres gesperrt sein.

Nichtamlicher Teil
Auf Grund des genehmigten Statuts der Stadtgemeinde Bad Schwartau über Erhebung einer Musikinstrumentensteuer werden hiermit die Eigentümer und Halter eines Grammofoon, Klaviers, Harmoniums oder Flügel aufgefördert, diese Instrumente innerhalb acht Tagen im Magistratsbüro zur Steuer anzumelden.

Öffentliche Versteigerung
Am Freitag, dem 22. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses: 1 große Partie Zigarren, Zigaretten, Tabak, Taschentücher, Arbeits-Kajen, Kleider- und Schürzen-Stoffe, Schuhcreme, Auto-Bedarfsartikel, 1 Hobelbank, 1 Singer-Trittnähmaschine, Schreibfische, Chaiselongue, 1 gr. Partie Badelappen, Ferner 1 Opel-Personen-Kraftwagen.

Lübeckische Kreditanstalt
Kanzleigebäude = Eingang vom Marienkirchhof
Fernsprecher 8774 Fernsprecher 8774
empfehlen sich für Anlegung von Spargeldern auf Goldbasis, Führung von Girokonten.

Für die Geschenke und Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit danken herzlich B. Winter u. Frau.
Unterer lieben Geliebten Frau Luise Lotzow zu ihrem 25jähr. Berufsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Al. Jugender zu verkaufen. Schiborr, Siemens, Bohnschiff.
Gewicht-Schale von Dezimalwaage verloren. 6820 H. Milatz, Moikling.
Fahrräder repariert gut und billig Carl Becker, Fahrradhandl. Wahnstr. 88. (6017)

Nachruf: Am 15. d. M. entfiel nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater.
Helenich Grevismühl im Alter von 68 J.
Im Namen der Hinterbliebenen Ww. Anna Grevismühl geb. Warnemünde

Servus
Terpenin-Schuhputz macht wasserfest überall zu haben.
Niederlage: D. Dräger, Lübeck, Fischstr. 34.

Heute und folgende Tage
Ba. Diebstes Suppenfleisch. . . 56 &
Fr. Hat 50 & Gulasch . . . 70 &
Rohh., Beesteat 90 & Hammelf. 80 &
Schweinebuden ohne Knochen „ 60 &
O. Stöver, Wahnstr. 22, Tel. 2133.

2. billiger Suppenfleischtag
der Lübecker Fleischerrinnung
am Donnerstag, dem 21. August
Einheitspreis von gutem Suppenfleisch Markt 0.70 für das Pfund.

DIPLOME
für Jubiläen Silber-Hochzeiten usw.
vorrätig
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

50. Todestag
Fritz Reuters
Ausgewählte Werte
3 Bände Ganzleinen 13.50 M.
Buchhandlung „Ed. Volksbote“
Johannisstr. 46.